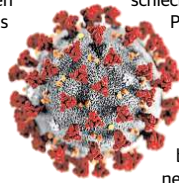


EIN INFIZIERTER BERICHTET

„Eine Erkrankung an dem Virus ist kein Spaziergang“

Wo genau er sich mit dem Coronavirus infiziert hat, kann der Mann aus Niederzier, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, nicht sagen. „Es muss bei der Arbeit gewesen sein“, sagt der Mitarbeiter einer Entsorgungsgesellschaft. „Ich war bei keiner Karnevalssitzung und auch nicht in Urlaub.“



Für den Niederzierer selbst spielt es aber auch keine Rolle, wo er sich angesteckt hat. „Ich hatte plötzlich starke Grippe-symptome, Gliederschmerzen und habe mich schlapp

gefühlt.“ Erst hat er sich telefonisch von seinem Hausarzt krank schreiben lassen, als es ihm immer schlechter ging, ist er doch in die Praxis gegangen. „Weil ich keinerlei Kontakt zu Menschen mit Corona hatte, hat keiner geglaubt, dass ich infiziert bin. Als ich dann aber in der Praxis zusammengeklappt bin, wurde ich sofort ins Dürener Krankenhaus gebracht.“

Der gelernte Glaser ist 55 Jahre alt, ein sportlicher Typ. Segeln, Fahrradfahren und Fitness sind seine Hobbys. Er hat keinerlei Vorerkrankungen. „Trotzdem hat das Virus meine

Lunge stark angegriffen“, erzählt er. „Ich war acht Tage im Krankenhaus. Und die Luftnot ist wirklich unangenehm. Die hat mir große Angst gemacht. Das wünsche ich wirklich niemandem.“

Seit Karfreitag ist der Niederzierer, der auch seine Frau mit Covid-19 angesteckt hat, nicht mehr in Quarantäne. „Die strengen Regeln sind richtig“, sagt er. „Ich habe mir vor meiner eigenen Erkrankung auch nur wenig Sorgen wegen Corona gemacht. Ich weiß aber jetzt, dass das kein Spaziergang ist, wenn man wirklich krank ist. Es kann auch junge und fitte Leute empfindlich treffen.“